

DIE MASKE DES ROTEN TODES

(LIBRETTO VON PETER FRANCESCO MARINO
NACH EINER GESCHICHTE VON E. A. POE)

Personen:

- ein Erzähler (Gaukler / Narr / Operndirektor) (Bassbariton)
- ein Gefolgsmann (Diener / Berater) des Prinzen (Bassbariton)
 - er ist die kritische Instanz; er mahnt, dass man vor der Pest nicht fliehen kann;
 - er erkennt beim Auftritt des Roten Todes bereits in der Maske mehr als alle anderen;
- Prinz Prospero (Tenor)
- der Rote Tod (stumme Rolle bzw. der Erzähler)
- ein Pestkranker (Sz. I) (Tenor)
- ein Arzt (Sz. III/2) (Tenor)
- 1. Passantin (Sz. I) (Sopran)
- 2. Passantin (Sz. I) (Alt)
- 1. Frau (Sz. III/1, Sz. III/4, Sz. III/5 und Sz. IV) (Sopran)
- 2. Frau (Sz. III/1, Sz. III/5 und Sz. IV) (Mezzosopran)
- 3. Frau (Sz. III/1, Sz. III/4, Sz. III/5 und Sz. IV) (Alt)
- 1. Mann (Sz. III/4, Sz. III/5 und Sz. IV) (Tenor)
- 2. Mann (Sz. III/5 und Sz. IV) (Bariton)
- Ehemann (Sz. III/3) (Bariton)
- Ehefrau (Sz. III/3) (Mezzosopran)
- Menschen auf der Straße (Gesangsensemble, mind. SATB)
- Hofgesellschaft (Chor SSAATB)

Gesangspartien:

- Sopran (1. Passantin / 1. Frau)
- Mezzosopran (2. Frau / Ehefrau)
- Alt (2. Passantin / 3. Frau)
- Tenor (Prinz Prospero)
- Tenor (Pestkranker / Arzt / 1. Mann)
- Bariton (2. Mann / Ehemann)
- Bassbariton (Erzähler / Berater des Prinzen)
- Ensemble (mind. SATB) und Chor (SSAATB)

Orte der Handlung:

- offene Strasse
- das Schloss des Prinzen
- Ballsaal in der befestigten Abtei (6 Räume in 6 verschiedenen Farben)
 - Musik und kleine, unabhängige Szenen, die sich in jedem einzelnen Raum abspielen;
 - jede Szene wird von einem Stundenschlag der Standuhr unterbrochen; der Stundenschlag leitet gleichzeitig in den nächsten Raum bzw. in die nächste Szene über:
 - 1. Raum – 7 Schläge – 2. Raum – 8 Schläge – 3. Raum – 9 Schläge – 4. Raum – 10 Schläge – 5. Raum – 11 Schläge – 6. Raum – 12 Schläge – 7. Raum –
- der schwarze Raum mit der Standuhr

Prolog

(auf offener Straße)

Erzähler

Völlig ver mummt mit bunten Fetzen,
Weiß, und rot, in hässlicher Maske,
Schnitt ich Grimassen auf den Plätzen,
Erzählte Geschichten, kreischte und lachte,

Ich hielt verwickelte, lange Reden,
Voll von wirren, klangvollen Bildern –
Von Greisen, von namenlosen Planeten,
Und von Mädchen mit Augen von Kindern.

Jemanden schüttelte sinnloses Lachen,
Und jemand war plötzlich vor Schmerz erbleicht.
Und als ich verwirrt begann zu stocken,
Da schrie man aus der Menge: „Es reicht!“ (Blok, S. 21/23)

Weiß, und rot, in hässlicher Maske,
Schnitt ich Grimassen,
Erzählte Geschichten und lachte.

Erste Szene

(auf offener Straße)

1. Passantin

Stellen Sie sich nur vor, heute Morgen tauchte aus dem Dunkel des Aufgangs zu meiner Wohnung eine fette Ratte auf. Sie hatte feuchtes Fell und einen unsicheren Gang. Sie stierte mich an und plötzlich, mit einem leisen Schrei, drehte sie sich im Kreis und fiel zuckend zu Boden. Aus ihren halbgeöffneten Lefzen quoll dunkles, beinahe schwarzes Blut.

2. Passantin

Oh Gott, ja, ich hörte, man fände immer mehr tote und verwesende Tiere in verdreckten Gassen und düsteren Hausfluren. Sie tauchen zu Hunderten aus ihren Verschlägen auf, aus den Kellern, den Kloaken und ...

(erblickt etwas und schreit auf)

Sehen Sie nur!

(Jemand bricht in einem Hauseingang zusammen.)

Pestkranker

Es brennt! ... es brennt so sehr!

2. Passantin

Wir müssen ihm helfen!

1. Passantin

Nein! Bleiben Sie zurück!
Fassen Sie ihn ja nicht an!
Das ist sie! Das ist die Pest!

Ensemble im Hintergrund

*(mehrere Personen an verschiedenen Schauplätzen
→ zeigt, dass die Pest bereits in der ganzen Stadt wütet)*

Zurück!
Berühren Sie ihn nicht!
Das ist die Pest!

Zweite Szene

(im Schloss des Prinzen Prospero)

Berater

Das Fieber wütet in jedem Winkel der Stadt.
Es verbrennt das ganze Land.

Prinz Prospero

So wollen wir dem Fieber die Stätte überlassen!
Wenn es erloschen ist, kehren wir zurück.

Berater

Es ist ein Narr, wer meint,
sich vor der Pest verstecken zu können.

Die Zeit ist da. Das Elend stürzt herein,
Mit jedem Tage wächst das Leiden.
Und eines Tages wird vielleicht kein Stein
Von eurem [Palaste] übrig bleiben. (Blok, S. 151)

Prinz Prospero

(spöttisch)
Des Toten Frack ist elegant, mit Säulen
Und Menschen ist erfüllt vor ihm der Saal,
Und huldreich lächelnd ihm entgegeneilen
Die dumme Hausherrin und ihr Gemahl. (Blok, S. 101)

Hört her! Mit einer Gesellschaft von tausend
Frauen und Männern des Hofes werden wir uns
in einer befestigten Abtei verschanzen.
Die Pest soll vor den Mauern toben und wüten!
Wir hingegen werden vergnügt sein
und tanzen, tanzen, tanzen.

Berater

Es ist ein gottverdammter Narr, wer meint,
sich vor der Pest verstecken zu können.

Prinz Prospero

Womit die letzten Nächte glänzten,
Das fehlt auch diesen Abend nicht.
Der Ball geht weiter – und wir tanzen
Vom Hellen in das Dämmerlicht... (Blok, S. 93)

|Prinz Prospero

Der Ball geht weiter – und wir tanzen
Vom Hellen in das Dämmerlicht... (Blok, S. 93)

Berater

(für sich)

Deiner Lieder verborgnes Geheimnis
Ist die Kunde vom Todesgeschick,
Die Verfluchung von allem, was hehr ist,
Die Verwünschung von Leben und Glück. (Blok, S. 87)

Prinz Prospero

Das Fest möge beginnen!

Dritte Szene

(Maskenball)

*(→ Die dritte Szene ist unterteilt in 6 kleine Szenen, die in den einzelnen Gemächern des Festraums spielen. Die schlagende Uhr leitet von einer dieser Szenen zur nächsten über.)
(→ Darstellung der Räumlichkeiten der Abtei: 6 Gemächer in 6 verschiedenen Farben)*

Szene III / 1

(Der blaue Raum.)

1. Frau

(ausgelassen zu den beiden anderen)
Stellt euch nur vor! Er wollte sich doch
tatsächlich das Leben nehmen!
Und jetzt zerfrisst ihn die Melancholie!

2. Frau

(ironisch)
Oh weh! So sehr hast du dem Armen
seinen hübschen Kopf verdreht?

1. Frau

Wer wollte sich bei den vielen
Nächten, die noch vor uns liegen,
an einen einzigen Mann verschwenden?

2. und 3. Frau

(lachend)
Du Treulose, du Tückische,
Du Hinterlistige – tanz!
Die Seele, die vergeudete,
Verdirbt mit Gift und Glanz!

(Blok, S. 81)

3. Frau

Berauscht vom Fest!
Berauscht vom Tanz!
So wollen wir die nächtlichen
Schatten jauchzend vertreiben!

1., 2. und 3. Frau (Terzett)

Ich bin verrückt, verrückt bin ich,
Vom Liebeswahn gepackt,
Dass du ganz – Nacht und Finsternis,
Dass du ganz – Rausch und Nacht... (Blok, S. 81)

(die Uhr schlägt 7)

(Bei diesem und jedem folgenden Stundenschlag der Uhr wird der Tanz immer wieder aufs Neue jäh unterbrochen und die Ausgelassenheit der Gesellschaft weicht einer unvermittelten unheimlichen Stille.)

Szene III / 2

(Der purpurfarbene Raum.)

Arzt

(zu einer kleinen Zuhörerschaft gewandt)
Bitte halten Sie mich nicht
für einen schlechten Menschen!
Nur wollte ich mich nicht mehr länger
in den Dienst der Toten stellen.

Die Symptome?
Oh ja! Natürlich, man kennt sie,
die typischen Hinweise,
die unverwechselbaren Anzeichen,
die grässliche Fratze der Leichen:
zuerst die Kopfschmerzen,
dann die Entkräftung,
dann die Erstarrung.
Oft habe ich sie gesehen:
die geröteten Augen,
die schmierig belegte Zunge,
die Beulen, die innerliche
Zerfleischung.
Und am Ende von alldem?
Am Ende?
Der Puls wird fadenförmig,
und der Tod tritt bei irgendeiner
unbedeutenden Bewegung ein.
Ja, meine lieben Freunde,
am Ende von alldem hängt man an einem Faden,
und vier von fünf Menschen sind ungeduldig genug,
um jene unmerkliche Bewegung zu machen,
die sie hinabstürzt.

(die Uhr schlägt 8)

Szene III / 3

(Der grüne Raum.)

Ehefrau

(aufgeregt)

Ich halte es hier nicht mehr aus.

Ehemann

(fürsorglich)

Was sagen, meine arme Frau,

Mir deine bitteren Tränen?

(Blok, S. 137)

Ehefrau

(drängend)

Wir müssen fort von hier!

So schnell es geht!

Ehemann

Du weißt, die Tore sind fest verschlossen,
die Mauern unüberwindlich.

Sie müssen es sein, denn
vor den Toren lauert der Tod,
jenseits der Mauern
haben wir keine Zukunft.

Ehefrau

Zukunft? Zukunft...

Ich träumte von wilden Krähen.

Sie hacken auf ein weinendes Kind ein.

Es jammert, es weint, es schreit!

Doch alles Schreien ist vergeblich,

und seine bleichen Wangen

färben vom Blute sich rot.

Ehemann

Aber nein! Das war nur ein Traum!

Du darfst nicht die Hoffnung verlieren!

Die schwarzen Tage sind bald vorbei.

Eine neue Zeit wird schon bald

die nächtlichen Schatten vertreiben.

Ehefrau

Wir werden niemals von hier wieder fortkommen.

Alles ist Trug. Im grauen Lichte
Kriecht Trauer durch die düstre Welt. (Blok, S. 139)

Spürst du es nicht?

Ehemann

Ich spüre deine Angst,
doch da ich dich liebe,
trage ich für uns beide
Hoffnung im Herzen.

Ehefrau

(resigniert)
Hoffnung im Herzen – erfüllt sie sich? (Blok, S. 11/13)

(flüsternd, prophetisch)
Der kalte Strich des Abendrots
Gemahnt an nahes Leid und Bangen –
Das unfehlbare Zeichen droht:
Wir gehen im Kreis, wir sind gefangen. (Blok, S. 13)

(die Uhr schlägt 9)

Szene III / 4

(Der orangefarbene Raum.)

(Zwei Frauen, gefolgt von einem Mann, stürzen herein.)

1. Frau

(aufreizend)
Ihr benehmt Euch unmöglich!

1. Mann

(zur 1. Frau)
Ihr lasst mich meine Herkunft vergessen!

(zur 3. Frau)
Und Ihr, Ihr lasst mir die Sinne schwirren!

3. Frau

So nehmt Euch in Acht, dass Eure
Sinne sich nicht bald vollends verirren!

1. Mann

(zu beiden)

Nicht nur verirrt...

Verrückt und verloren bin ich!

Nur ihr könnt mich retten!

1. und 3. Frau

Retten die Fliege, die zuckend und
zappelnd im Netze sich windet?

1. Mann

Umfangt mich...

Küsst mich...

Euch beiden will ich mich
restlos ergeben!

1. und 3. Frau

Sieh ihn sich winden und
winseln den Tölpel,
blind vor Verlangen
und törichter Gier.

1. Mann

Gebt mir die Stunde!

Schenkt mir die Nacht!

Gewährt mir die Gunst
eurer Schönheit!

(die Uhr schlägt 10)

Szene III / 5

(Der weiße Raum.)

2. Mann

Furchtbar, dieser grausige Klang.
Als dränge er aus den Tiefen einer
verlorenen Seele zu uns herauf.

2. Frau

Haben Sie sie jemals gesehen?
Die Uhr in dem schwarzen Raum?

2. Mann

Ich wage es nicht, ihn zu betreten.
Ich wage es nicht.

2. Frau

So haben Sie auch nie das
dumpfe, schwere Atmen der
schwarzen Standuhr gehört?

2. Mann

Warnend und schauerlich soll es sein.
Sie ist mir verhasst, die elende Uhr
in diesem verfluchten, unseligen Raum.

1. Frau

Man erzählt sich, eine eisige Kälte
erfasse jeden, der es wagt,
in ihn vorzudringen.

3. Frau

Und ein rötliches Licht ergieße sich
durch die schmalen Scheiben, die
wie von Blut übergossen erglänzen.

1. Frau

Dieses Licht überflamme Unheil drohend
die Schwärze des düsteren, Tod verheißenden Raums.

1. Mann

Es ist schon schlimm genug, dass
jeder neuerliche Stundenschlag einen
Schatten auf unser rauschendes Fest wirft.

1. Frau

Mir graut vor dem Unheil, das
den erwartet, der leichtfertig
über seine Schwelle tritt.

2. und 3. Frau

Ich verabscheue diesen Ort.
Ich fürchte seine Finsternis.

1. und 2. Mann

Man muss ihn meiden diesen Raum,
ihn fürchten wie die Pest...
ihn hassen wie die Pest...

alle zusammen

Ich verabscheue diesen Ort.
Mir graut vor dem Unheil,
vor dem Unheil...
Man muss ihn meiden, diesen Raum!
Man muss ihn fürchten wie die Pest!
Man muss ihn hassen wie die Pest!

(die Uhr schlägt 11)

Szene III / 6

(Der violette Raum.)

(Große Ballszene mit Chor.)

Chor

(ausgelassen)

Wenn zechend gröl'n die Narzisse,
Das Theater im Abendrot glüht,
Tritt ins Dunkel der letzten Kulisse
Jemand, der sich um mich bemüht... (Blok, S. 27)

Während zechend gröl'n die Narzisse,
Schneid' ich Possen vom Irrsinn gejagt...

Weit hinaus in rote Zonen
Starrt die Stadt mit totem Blick,
Und ihr Steinleib ist von Sonnen
Blutdurchtränkt im Abendlicht. (Blok, S. 57)

Während zechend gröl'n die Narzisse,
Schneid' ich Possen vom Irrsinn gejagt...

(die Uhr beginnt, 12 zu schlagen)

Und vom Glockenturm herunter,
Wo im Tanz die Flamme loht,
Zeigt die Glocke lärmend munter
Ihre Zunge, blutig rot. (Blok, S. 59)

(die Uhr vollendet den 12ten Schlag)

(Das Fest wird zum wiederholten Male jäh zerrissen. Die Gesellschaft hält inne und eine gespenstische Ruhe breitet sich aus.)

Vierte Szene

(Das schwarze Zimmer mit der schlagenden Uhr.)

(Auftritt der Maske des Roten Todes.)

(Ein Ensemble aus drei Frauen und zwei Männern entdeckt die neue Gestalt zuerst.)

1. Frau

(deutet auf eine Gestalt)

Oh Gott!

1. Mann

(flüsternd)

Wer ist das?

2. Frau

(ebenfalls flüsternd)

Ich habe diese Maske vorher nie gesehen.

3. Frau

Was für eine widerliche Erscheinung!

2. Mann

Abstoßend!

Dieser Mensch geht zu weit!

(Das Gerücht von dieser neuen Erscheinung spricht sich flüsternd herum, und es erhebt sich in der ganzen Versammlung ein Summen und Murren des Unwillens und der Entrüstung – das schließlich zu Lauten des Schreckens, des Entsetzens und höchsten Abscheus anwächst.)

2. Frau

Sind das Leichentücher,

in die er gehüllt ist?

Sie starren vor Blut!

1. Frau

Ja! Sein Gewand ist mit Blut besudelt,

und seine mächtige Stirn,

sein ganzes Gesicht sogar,

ist von entsetzlichen

scharlachroten Spuren entstellt!

1. Mann

Diese Maske ist dem Antlitz eines
Toten täuschend nachgebildet.

2. Mann

Er wagt es tatsächlich, die Gestalt
des 'Roten Todes' darzustellen!

Ensemble

Abstoßend!
Dieser Mensch geht zu weit!
Abstoßend!
Dieser Mensch geht zu weit!
Er wagt es tatsächlich, die Gestalt
des 'Roten Todes' darzustellen!

*(Während der Reden bewegt sich die Gespenstergestalt langsam und feierlich durch die
Reihen der Tanzenden.)*

Ensemble

Abstoßend!
Dieser Mensch geht zu weit!

Berater

(für sich)
Auch in den Herzen der Übermütigsten
gibt es Saiten, die nicht
berührt werden dürfen,
und selbst für die Verstocktesten,
denen Leben und Tod nur Spiel ist,
gibt es Dinge, mit denen sie
nicht Scherz treiben lassen.

(Schließlich erstarrt die gesamte Gesellschaft.)

Fünfte Szene

(Prinz Prospero, im ersten Moment von einem Schauer des Entsetzens, Ekels oder Widerwillens geschüttelt, lässt mit einer Bewegung seiner Hand die Musik verstummen und wendet sich voller Zorn dem Eindringling zu.)

Prinz Prospero

Wer wagt es? Wer wagt es,
uns mit solch gotteslästerlichem
Spott zu beleidigen?

Chor

(leise und verhalten)
Er hört ihn nicht...
Er sieht ihn nicht...
(auf den Prinzen deutend)
Dieser Mensch dort
kümmert ihn nicht...

Prinz Prospero

(zu der Gestalt)
Haltet an!
Haltet sofort an!

Chor

(prophetisch)
Wie trocknes Gras sich wispernd regt,
So rascheln meine alten Leiden... (Blok, S. 119)

Prinz Prospero

(zu einigen umstehenden Dienern)
Ergreift ihn!
So ergreift ihn doch!

Chor

Und Nacht. Zur Nacht ein öder Weg,
Vor mir der Abgrund,... (Blok, S. 119)

Berater

Das ist der Engel der Verzweiflung.
Er verteilt die Lust und die Qual der Leiber.
Im Schatten seiner Flügel wohnt der Schrecken.
Sein Himmel ist unser Abgrund.

Prinz Prospero

Ergreift und demaskiert ihn!
Damit wir wissen, wer es ist,
den wir bei Sonnenaufgang
an den Zinnen des Schlosses
aufknüpfen werden!

Chor

Es gibt flüchtige Lebensminuten
Ohne drückende, dunkle Gefahr.
Jemand legt dir die Hand auf die Schultern,
Jemand mustert dich freundlich und klar...

Und Alltägliches gleitet zu Boden,
Tief ins bodenlos-gähnende Schwarz... (Blok, S. 119)

Zur Nacht ein öder Weg,
Vor mir der Abgrund,...
Vor mir der Abgrund,... (Blok, S. 119)

Sechste Szene

(Der Rote Tod nimmt keinerlei Notiz von der Gesellschaft. Die Umstehenden sind wie gelähmt vor Entsetzen und weichen von Grauen und Todesahnung erfüllt zur Seite aus, während der Rote Tod ungehindert einen Raum nach dem anderen durchschreitet.)

(Die Umstehenden begleiten die Szene mit einem aus tiefster Seele angsterfüllten, monotonen Choral.)

Die Welt verfliegt. Die Zeit verfliegt. Die Leere
Des Weltalls starrt uns an mit finst[er]em Blick.
Und du, erschöpfte, abgestumpfte Seele
Sprichst immer noch – wie lange schon? – vom Glück.

Wir klammern uns an glitschig scharfe Wände,
Betäubt vom Lärm, vom tosenden Gewirr –
Macht uns der Wechsel der erdachten Gründe,
Der bunte Tanz von Raum und Zeit nicht irr?...

Wann kommt das Ende? Wir sind kraftlos, müde
Zu hören auf den Ton, der tost und heult...
Wie schrecklich ist die Welt! Wie wild, wie öde!
Reich mir die Hand! Verlieren wir uns, Freund. (Blok, S. 107)

Siebte Szene

(Schließlich stürzt der Prinz alleine, rasend vor Zorn und Scham über seine eigene Feigheit, dem Unbekannten durch die ersten sechs Räume hinterher. Auf der Schwelle zum schwarzen Gemach erreicht er den Eindringling mit einem erhobenen Dolch in den Händen).

Prinz Prospero

Im Namen des Unheils, das
vor unseren Toren tost:
Wagt es nicht, Euch
mir zu widersetzen!
Ich bin Prinz Prospero!
Ich herrsche über dieses Land!
Ich herrsche über diese Menschen!
Ich allein herrsche
über alles und jeden hier!

(Die Gestalt bleibt stehen und wendet sich dem Prinzen zu. Für einen Moment stehen sie sich genau gegenüber. Der Prinz verstummt und erstarrt vor Entsetzen.)

[Zuspielband: Collage aus Glasharfenklängen und unangenehm hohen, das Mark durchdringenden Geräuschen]

(Plötzlich hört man einen durchdringenden Schrei und im nächsten Augenblick sinkt Prinz Prospero im Todeskampf zu Boden.)

Achte Szene

(Nun stürzen mit dem Mute der Verzweiflung einige der Gäste in das schwarze Gemach und ergreifen den Vermummten, dessen hohe Gestalt aufrecht und regungslos im Schatten der schwarzen Uhr steht. Unbeschreibliches Grauen befällt sie, als sie in den Leichentüchern und hinter der Leichenmaske, die sie mit rauem Griffen packen, nichts Greifbares finden – sie sind leer ...)

Chor

(erst kaum vernehmbar mit undeutlichem Text, dann zunehmend lauter und verständlicher)

Dass die Leiche so bunt ist!

Berater

Das also ist er, der Engel der Verzweiflung.
Er verteilt die Lust und die Qual der Leiber.
Im Schatten seiner Flügel wohnt der Schrecken.
Sein Himmel ist unser Abgrund.

Chor

(hysterisch)

Dass die Leiche so bunt ist!

So lasst uns singen, brennen, schrein...
...die Kunde vom Todesgeschick!

Dass die Leiche so bunt ist!

Berater

Unbeschränkt wird herrschen
über alles und jeden,
mit Finsternis und Verwesung
der Engel der Verzweiflung,
der unausweichliche Rote Tod.

Chor

(ausgelassen, beinahe fröhlich)

Dass du die Seele mir geraubt,
Zerstört mit Gift und Qual,
Von dir, von dir nur singe ich
Die Lieder ohne Zahl!...

(Blok, S. 81)

(Einer nach dem anderen sinken die Festgenossen zu Boden und sterben – ein jeder in der verzerrten Lage, in der er niederfällt.)

(Das Leben in der großen Standuhr erlischt mit dem Leben des letzten der Gesellschaft.)

Epilog

Erzähler

Hü, alte Mähre, gehen wir wieder
Unseren Shakespeare abziehn! (Kean)

Über dem Matsch der Straße hängen
Die Nebelschwaden tief ins Land.
Mit schweren, ächzenden Gestängen
Fährt mein verschlissner Jahrmarktsstand.

Am Tag ist Arlecchinos Miene
Noch bleicher, als Pierrots Gesicht.
Im Winkel hütet Colombina
Zerlumpte Fetzen, bunt bestickt...

Hü, schleppt euch weiter, Trauermähren!
Schauspieler, auf, zur Tat, beginnt,
Auf dass wir vom Bekannten, Wahren,
Betroffen und erleuchtet sind!

Tief in der Seele nistet Schimmel,
Doch man muss weinen, singen, gehen,
Damit zum fernen Liederhimmel
Die breiten Pfade offenstehn. (Blok, S. 53)